

## wagnerkunstmanagement

Giesestrasse 32  
D-22607 Hamburg  
Tel. +49-40-897 20 77 8-0  
Fax +49-40-897 20 77 8-3  
wagner@wagnerkunstmanagement.de  
www.wagnerkunstmanagement.de  
Ausstellungsräume Strandweg 98A, 22587 Hamburg



## PRESSEMITTEILUNG – *kunstsuite 08*

zur Vernissage im Studio **STRANDWEG** in Hamburg-Blankenese am 17. April 2008

14. März 2008

### „Spuren im Sand“

**Thomas Helmbold \***  
bilder + zeichnungen

wagnerkunstmanagement lädt ein zur Vernissage am 17. April 2008 um 19.00 Uhr,  
Strandweg 98A, 22587 Hamburg (Blankenese).  
Thomas Helmbold wird am 17. April anwesend sein und in sein Werk einführen.

#### **Executive Summary**

„Es fällt schwer, das Werk von Thomas Helmbold über wenige Konstanten zu definieren; das Wesentliche, das sich vordergründig anbietet, ist die immer neue Allianz von Abstraktion und Figuration. Gegenständlichkeit und „Un“-Gegenständlichkeit bestimmen gleichermaßen - und gleichberechtigt auch mit den unterschiedlichen Malsprachen - die Bilder von Thomas Helmbold. Die Bilder gewinnen daraus ihre inhaltliche und formale Spannung.

Nach dem Studium in Braunschweig und Hannover begann Thomas Helmbold mit gegenständlicher Grafik und Zeichnungen. Bei der Auswahl von Vorbildern ist er nicht zimperlich und orientiert sich an überwiegend klassischen Vorbildern (wie Michelangelo, da Vinci etc.).

Es gibt Bilder, die entstehen in wenigen Stunden; spontan aufs Blatt gesetzt. Und andere entstehen in langer sich oft sogar über Jahre hinziehender Arbeit, mit Probieren, Liegenlassen und Neuansetzen. Im Schaffen von Thomas Helmbold ist das einzelne Werk von seinem Entstehungsprozess nicht loszulösen, spontan oder prozessual.

Als Malmittel verwendet er Öl, Acryl, Tempera und Graphit, Kohle und Pastell, Farb- und Fettstift.

In den letzten Jahren besetzt die Collage einen bevorzugten Platz in seinen Werken. Und hierbei wird sehr deutlich, wie stark der Prozess des Entstehens die Werke des Malers bestimmen. Er gestaltet nicht die Bilder aus einer von vornherein gefassten Bildidee. Am Anfang stehen nicht Vorzeichnung und Idee; er lässt es bewusst zu, dass sich das Bild allmählich beim Malen entwickelt.

Dieser Ansatz macht die Malerei Helmbolds so vital und energetisch. Er arbeitet prozessual, nicht intentional. Hierfür sind Mischtechnik und Collage die bevorzugten Mittel geworden. Die Palette der Farben ist reduziert(er). Blautöne und helle Grauvarianten, von vielen Farben getönt, daneben Rostrot und andere erdige, auch kalkige Farben dominieren. Übereinander gelegte Schichten, mit dem Pinsel aufgetragen, gespachtelt, geschüttet, die einander selten völlig überdecken, ergeben Strukturen, die an vielfach gekalkte, überstrichene Putzschichten an den Innenwänden alter Häuser denken lassen. Falten- und Knitterstrukturen entstehen, indem Japanpapier auf die noch feuchte Farbe gedrückt und wieder abgenommen wird.,,

Die Vernissage am 17. April findet in unserem Studio **STRANDWEG** Strandweg 98A, 22587 Hamburg (Blankenese) statt. \*\*

Die Ausstellung läuft bis zum 17. Mai 2008; sie ist geöffnet am 18., 19., und 20. April 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr; danach Sa./ So. von 14.00 – 18.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung über Anncatrin I. Wagner (0171-227 23 54). Vorbesichtigung am 16. April 2008 möglich.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Mit freundlichen Grüßen  
gez. Anncatrin I. Wagner

Anlage Volltext/ Kurzbiografie/ Fotos

\* weitere Informationen zu unseren Künstlern finden Sie unter [www.wagnerkunstmanagement.de](http://www.wagnerkunstmanagement.de)

\*\* Sie erreichen uns mit öffentlichen Verkehrsmitteln; S 1/ S 11 bis Blankenese und Bus 48 bis Falkentaler Weg

### Pressetext

„Es gibt Bilder, die entstehen in wenigen Stunden; spontan aufs Blatt gesetzt. Und andere entstehen in langer sich oft sogar über Jahre hinziehender Arbeit, mit Probieren, Liegenlassen und Neuansetzen. Im Schaffen von Thomas Helmbold ist das einzelne Werk von seinem Entstehungsprozess nicht loszulösen, spontan oder prozessual.

Nach dem Studium in Braunschweig und Hannover begann Thomas Helmbold mit gegenständlicher Grafik und Zeichnungen.

Er war und ist bei der Auswahl von Vorbildern nicht zimperlich gewesen und orientierte sich an überwiegend klassischen Vorbildern (wie Michelangelo, da Vinci etc.). Diese finden sich auch heute noch in seinen Werken.

Noch in seiner Münchner Zeit wandte er sich dem abstrakten Expressionismus zu und begann zunächst mit Farben, später mit Formen zu experimentieren und um einen Begriff aus der Psychoanalyse zu verwenden frei zu assoziieren und sich damit auch von den die Kunstszene und den Kunstmarkt beherrschten Kunstrichtungen zu lösen. Konkrete Bildmotive verschwanden.

Später (in den Neunzigerjahren) fand Thomas Helmbold für sich eine Möglichkeit, sowohl das Abstrakte als auch das Reale in einem Bild zum Ausdruck zu bringen; dabei bediente er sich dem Prinzip der Collage: diverse Bilder oder Bildausschnitte, Menschen oder konkrete Gegenstände fügen sich in einem Bild zu einem Gesamteindruck, provozieren Widersprüche und können erzählerische Momente in der künstlerischen Darstellung deutlich machen. Dies lässt dem Betrachter vielfältige Assoziationsmöglichkeiten offen und dies macht wohl auch die Spannung in seinen Werken aus.

Es fällt schwer, das Werk von Thomas Helmbold über wenige Konstanten zu definieren; das Wesentliche, das sich vordergründig zeigt, ist die immer neue Allianz von Abstraktion und Figuration, womit er die Konkurrenz der „großen Abstrakten“ und des „großen Konkreten“ widerlegt.

Gegenständlichkeit und „Un“-Gegenständlichkeit bestimmen gleichermaßen - und gleichberechtigt auch mit den unterschiedlichen Malsprachen - die Bilder von Thomas Helmbold. Die Bilder gewinnen daraus ihre inhaltliche und formale Spannung.

Als Malmittel verwendet er: Öl, Acryl, Tempera und Graphit, Kohle und Pastell, Farb- und Fettstift.

Als wichtigste Konstante besetzt in den letzten Jahren die Collage einen bevorzugten Platz in den Werken. Und hierbei wird sehr deutlich, wie stark der Prozess des Entstehens die Werke des Malers bestimmen. Er gestaltet nicht die Bilder aus einer von vornherein gefassten Bildidee.

Am Anfang stehen nicht Vorzeichnung und Idee; er lässt es bewusst zu, dass sich das Bild allmählich beim Malen entwickelt.

Dieser Ansatz macht die Malerei Helmbolds so vital und energetisch. Er arbeitet prozessual, nicht intentional; die Gedanken entwickeln sich aus dem Machen heraus, nicht das Machen aus den Gedanken. Als Idee beim Malen, nicht als Idee vor dem Malen.

Hierfür sind die Collage und die Mischtechnik die bevorzugten Mittel. Die Palette der Farben ist reduziert. Blautöne und helle Grauvarianten, von vielen Farben getönt, daneben Rostrot und andere erdige, auch kalkige Farben dominieren. Übereinander gelegte Schichten, mit dem Pinsel aufgetragen, gespachtelt, geschüttet, die einander selten völlig überdecken, ergeben Strukturen, die an vielfach gekalkte, überstrichene Putzschichten an den Innenwänden alter Häuser denken lassen. Falten- und Knitterstrukturen entstehen, indem Japanpapier auf die noch feuchte Farbe gedrückt und wieder abgenommen wird.

Die in diesem Verfahren selbst strukturierten Papiere können als Collagematerial ihrerseits Bestandteil neuer Bilder werden.

Wir zeigen in dieser Ausstellung eine Auswahl von Bildern in Mischtechnik mit Collagen; geplant ist im nächsten Jahr eine Ausstellung mit Zeichnungen des Künstlers.“

## Biografie

- Thomas Helmbold** geboren 1952 in Dachrieden, Thüringen, studierte von 1971–75 Freie Kunst an der Fachhochschule für Gestaltung, Hannover von 1975–80 Freie Malerei, Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig; Meisterschüler bei Professor Roland Dörfler
- 1976–82 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Gestaltung, Hannover  
Mitglied in der FreienKünstlergruppe „Jeinsiade“ (Ausstellungen und Aktionen)
- 1982 Gründung der Studiengemeinschaft für Kunst+Architektur„Sprengwerk“, München
- 1983 Lehrtätigkeit im Forum für analytische Kunsttherapie, München
- 1984 Arbeitsstipendium des Landes Niedersachsen in Schloss Bleckede
- 1985 Arbeitsstipendium der Stadt München in den Künstlerwerkstätten Lothringer Straße
- 1986 Niedersächsisches Nachwuchsstipendium
- 1994 Arbeitsaufenthalt in Pagino-Castello, Italien
- 1998 Gründung des Kulturzentrums Unstruttal „Die Möve“ e.V., Dachrieden, Thüringen
- 1999 Stipendiatenaufenthalt im Kunstverein Röderhof, Schloss Röderhof, Sachsen Anhalt;  
„Dachrieder Portraits“, 100 aquarellierte Portraits Dachrieder Bürger, mit 34 Texten von Klaus Stadtmüller, Hannover;  
MDR Fernsehdokumentation „Sakrale Kunst in Thüringen“
- 2000 Verhüllung des Kyffhäuserdenkmals in Thüringen
- 2004 Bau des Ateliers in Hannover mit der Fotografin Dagmar Helmbold
- 2006 Enquete Kommission „Kultur in Deutschland“, Deutscher Bundestag, Berlin
- 2007 Artist in residence, AIDAcruse Karibik

Lebt und arbeitet in Hannover und Dachrieden, Thüringen  
Mitglied im Deutschen Künstlerbund  
Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland seit 1972

Hamburg, 14. März 2008